

Die Zukunft des deutschen Arbeiters

wenn die Feinde siegen



Daily Chronicle: Die arbeitenden Klassen Deutschlands werden in Zukunft für fremde Regierungen zu arbeiten haben. Verschiedene Gruppen des deutschen Volkes müssen zur Strafe ohne Entgelt Sklavenarbeit leisten.

Senator Charles Humbert, Pariser „Journal“: Deutschlands Bergwerke, seine Fabriken, seine Werften werden umsonst Kohlen, Stahl, Schienen, Lokomotiven, Waggons, Maschinen, Schiffe liefern müssen. Als Sklaven werden wir die Rasse der Deutschen behandeln, die davon träumen, die Welt tyrannisch zu beherrschen.

So sieht die Zukunft aus, die fremde „Kulturvölker“ den deutschen Arbeitern bereiten wollen.

In den Wählblättern unserer Gegner haben wir genug Zeichnungen voll Hohnes und perverter Grausamkeit über uns gesehen. Wo gibt es Menschen, die in Hunger und Elend, in Alter und Not verlassen dahinsiechen als gerade in den hochgepriesenen Ländern „der Kultur“: Frankreich, Amerika, Italien, Rußland, England? Kommen uns nicht die entsetzlichen Bilder der Greuel Englands in Indien und gegen das arme Irenvolk, Frankreichs in seinen Kolonien, Belgiens im Kongo-land oder die Grausamkeiten vor und während des Sklavenkrieges in Amerika in den Sinn? Untern 31. August 1917 trifft aus Sofia die Nachricht ein, daß die bulgarische Bevölkerung in den von der französischen Expeditionsarmee besetzten Gegenden Griechenlands schwerste Unbill zu ertragen hat. Mit empörendster Unmenschlichkeit werden in Kastorien junge bulgarische Frauen geraubt (requiriert) und nach den von Negern besetzten französischen Koloniallagern transportiert und diesen preisgegeben. Liegt in solcher Grausamkeit nicht Methode? Die heuchlerischen Worte: Freiheit, Humanität, Zivilisation stets im Munde führend, knechten, entrechten sie Völker (Indier, Afrikaner, Buren, Indianer), ließ England die Iren buchstäblich verhungern; die Gemeinheit der Ententebrüder gegen Griechenland und seinen König ist noch in unserem Gedächtnis; nicht vergessen haben wir die heuchlerische Föhung schiffbrüchiger Unterseebootsleute, die schmachvolle Behandlung, Demütigung, Marterung unserer Gefangenen.

Warum reden sie auf einmal gegen uns eine so offene Sprache? Weil sie den letzten Hort der Freiheit, Deutschland, zu besiegen hoffen, ja, nach dem Geschwätz der englischen und französischen Staatsmänner drei Jahre lang fortwährend

Nr. 15. Druck und Verlag der Graph. Kunstanstalt Jos. E. Huber, Dieseln vor München. (Befehl geschügt.)

